

Atomausstieg: Die Energieministerin umgibt sich mit lauter AKW-Freunden.

Leuthards atomar verseuchter Beirat

CVP-Energieministerin Doris Leuthard hat einen Beirat für den beschlossenen Atomausstieg ernannt. Gut zwei Drittel der Mitglieder sind eigentlich dagegen.

Im Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) von CVP-Bundesrätin Doris Leuthard wimmelt es von Energieberatern: Das geht von der Eidgenössischen Energieforschungskommission (CORE) bis zur Eidgenössischen Kommission für nukleare Sicherheit (KNS). Jetzt hat die Energieministerin auch noch einen „Beirat für die Energiestrategie 2050“ ernannt. 18 Leute „aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kantonen und Verbänden“ dieses Rates sollen „die Umsetzung der Energiestrategie 2050“ begleiten. Also den vom Parlament beschlossenen Atomausstieg.

Recherchen von Work zeigen: Leuthards Ausstiegsbeiräte sind vorab Vertreter jener Atomwirtschaft, die auch nach Fukushima ihre Atommeiler stur verteidigte. Oder Anhänger der sogenannten neuen Generation von Kernkraftwerken. Mit ihnen hat der Freisinn im Parlament vergeblich versucht, den Atomausstieg zu torpedieren.

CVPler und Thorium.

Für die Atomfreunde des Wirtschaftsverbands Economiesuisse sitzt etwa Rolf Soiron im Beirat. Er ist CVP-Mann und VR-Präsident beim Zementmulti Holcim. Er betont laut der „Handelszeitung“ «bei jeder Gelegenheit die Vorteile von flüssigen Nuklearbrennstoffen und von Thorium“. (Thorium ist ein futuristischer Brennstoff für AKW, der nicht weniger problematisch ist als Uran.) Auch Beiratsmitglied Professor Alexander Wokaun vom Paul-Scherrer-Institut setzt weiter auf Kernkraftwerke einer zukünftigen neuen Generation.

Strombarone-Fraktion.

Massiv vertreten sind im Beirat direkt oder indirekt auch die Betreiber der Kernkraftwerke: So führt das Departement etwa Enrique Schneider unter „Gewerbeverband“. Schneider vertritt indes nicht etwa jene KMU, die an neuer Energie interessiert sind. Er sitzt im Vorstand des Nuklearforums Schweiz. Einer militanten Pro-AKW-Vereinigung. Mit Beat Moser von Swisselectric und Michael Frank vom Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) sind die Kernkraftwerker doppelt vertreten. Und mit dem ehemaligen CVP-Stände- und aktuellen Verwaltungsrat des AKW Gösigen Philipp Stähelin gleich nochmals. Peter Grüschow von der Netzgesellschaft Swissgrid AG verstärkt die Fraktion der Strombarone in Leuthards Beirat zusätzlich.

Warum der Chef der Bankiervereinigung, Claude-Alain Margelisch, in Leuthards Energiebeirat sitzt, ist hingegen unklar: Weil die Banken die bürgerlichen Parteien massiv mitfinanzieren? Oder weil er Mitglied der 12-Prozent-Partei CVP ist wie Stähelin? Bei Leuthards CVP sind auch der Walliser Regierungsrat Jean-Michel Cina und sein Freiburger Kollege Beat Vonlanthen. Beide plädierten noch vor Jahresfrist für neue AKW in der Schweiz. Jetzt unterstützen sie Leuthards Atomausstieg.

Diese ganze Gruppe, die gut zwei Drittel des Beirats ausmacht, vertritt den Atomausstieg nur widerwillig oder gar nicht. Jene, die voll dazu stehen, wie Professor Rolf Wüstenhagen, der SP-Mann Rudolf Strahm, Hans-Peter Fricker vom WWF oder Raimund Rodewald von der Stiftung Landschaftsschutz, bleiben hoffnungslos in der Minderheit.

Neue Energie vergessen.

Pikant: Die Vertreter jener nachhaltigen Energiepolitik, welche die obsoleten Atommeiler bis 2050 ersetzen soll, gingen bei der Zusammensetzung des Rates ganz vergessen. Den dezidierten AKW-Gegner und früheren SP-Nationalrat Ruedi Rechsteiner sucht man auf Leuthards Liste ebenso vergebens wie Vertreterinnen und Vertreter der Grünen, von Greenpeace oder der Energiestiftung Schweiz. Übergangen wurde zudem auch der Wirtschaftsverband neuer Energieproduzenten, Swisscleantech. Kurzum: Alle Fachleute und Organisationen, die schon vor Fukushima die Atomgefahr erkannt hatten, bleiben aussen vor.

Leuthards Departement begründet dieses Missverhältnis mit dem lapidaren Hinweis, der Beirat habe ja nur beratende Funktion - und entscheide nichts. Wer diese Ausrede glaubt, kann ebenso an die Zukunft der Atomkraft glauben.

Niklaus Ramseyer.

Work. Freitag, 2011-11-18.

Personen > Ramseyer Niklaus. Atomenergie. 2011-11-18.doc